

Lisa und Wilfried Bahn Müller

# Lost & Dark Places **SÜDTIROL**

35 vergessene, verlassene und  
unheimliche Orte



BRUCKMANN





**Trauriger Schmiedhof, hier ist nichts mehr zu retten ([Kapitel 15](#)).**

Lisa und Wilfried Bahn Müller

# Lost & Dark Places

**SÜDTIROL**

35 vergessene, verlassene und unheimliche Orte

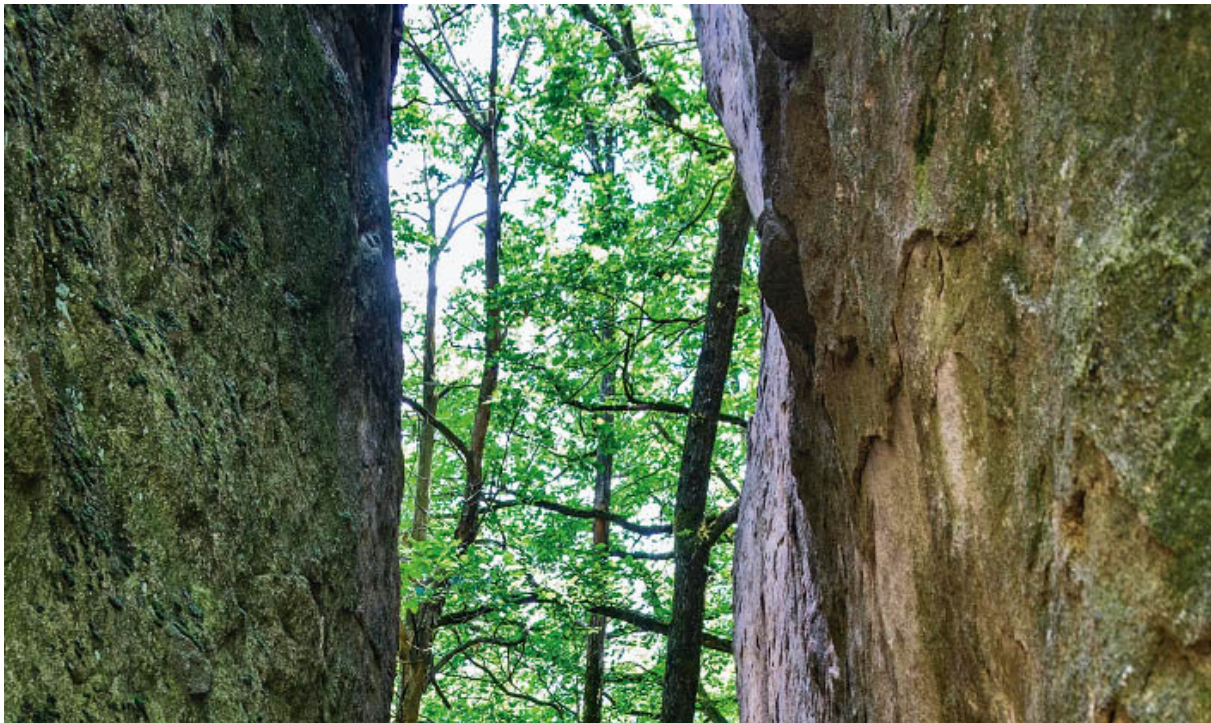


BRUCKMANN





**Straßenwärterhäuschen im Ort Reschen (Kapitel 2)**







Zwischen den Rosszähnen wird man ganz klein ([Kapitel 20](#)).







**Mystische Schalensteine (Kapitel 28)**

# INHALT

**Vorwort**

**Verhaltensregeln für Lost Places**

## **35 LOST & DARK PLACES**

- 1 Dunkle Vergangenheit im Grenzgebiet**  
Drachenzähne auf der Plamort
- 2 Vergängliche Schönheiten in der Natur**  
A.N.A.S. - die roten Häuser
- 3 Trauriges Mahnmal oder hübsches Fotomotiv**  
Der Kirchturm im Reschensee
- 4 Die versunkene Stadt**  
Tartscher Bühel
- 5 Der edle Naturstein und seine Wege**  
Laaser Marmor
- 6 Wie schnell man eine Burg zerstören kann**  
Unter- und Obermontani
- 7 Monströses Ungetüm im Nationalpark**  
Hotel Paradiso
- 8 Laurentius-Tränen und eine Alte Kirche**  
Kirchenruine St. Laurentius

- 9 Memento mori, der Totentanzzyklus**  
Ein letzter Tanz in Plaus
- 10 Museums-Kuriositäten und bester Guglhupf**  
Bad Egart
- 11 Hofers letzter Gang - heute Gedenkstätte**  
Pfandler Alm
- 12 Von einer Liebe auf Umwegen**  
Schenna und sein Mausoleum
- 13 Einsam am Rand von Meran**  
Der Einsiedler von Naif
- 14 Zwei Kriege, endloses Leid und doch in Frieden  
ruhen**  
Soldatenfriedhof in Meran
- 15 Ein Stausee und die Gier der Ortsfremden**  
Verlorene Bauernhöfe im Ultental
- 16 Margarete Maultasch - letzte ihres Geschlechts**  
Burgruine Neuhaus
- 17 Aus is und gar is', und schad is', dass wahr is**  
Bozen und seine Virglbahn
- 18 Hexenmeister, Nixe und Regenbogen**  
Sage vom Karersee
- 19 Gelübde rund um den Dom der Dolomiten**  
Maria Weißenstein
- 20 Sagenumwobene Steine über dem See**  
Ruine Leuchtenburg und die Rosszähne
- 21 Einst einzige Verbindung ins Tal**



Fleimstalbahn

- 22 Zufluchtsort und Herberge für Reisende**  
Klösterle von Laag
- 23 Kein Wein ist gratis**  
Die Haderburg
- 24 Es war einmal - die Therme an der Autobahn**  
Brennerbad
- 25 Eisenbahnrelikte an der alten Brennerbahn**  
Bahnhof Schelleberg
- 26 Von der Schlacht zum Brennerbasistunnel**  
Die Sachsenklemme
- 27 Ohne Feind und Gold zum Landesmuseum**  
Franzensfeste und seine Festung
- 28 Geschichtliche Spuren auf alten Wegen**  
Archeopfad Brixen
- 29 Geheimnisvoller Platz der Pilgerstätte**  
Latzfonser Kreuz
- 30 Vergängliche Schönheiten der Natur**  
Erdpyramiden von Percha
- 31 Drei Brücken und noch mehr Reisende**  
Alte Rasner Brücke
- 32 Geheimnisvolle Symbole und ein Wasserfall**  
Platterwand und Hexensteig
- 33 Das Schicksal im Kupferabbau**  
Prettau Bergwerk
- 34 Grenze ohne Namen**



Grenzübergang im Pustertal

## **35** Weltkriegsdramen im Tunnel

Tunnelsystem am Lagazuoi

**Register**

**Impressum**



**Burgruine Maultasch (Kapitel 16)**





**Glück gehabt: das Haus am Stein ([Kapitel 15](#)).**



## **KAPITELÜBERBLICK**

- 1 Drachenzähne auf der Plamort
- 2 A.N.A.S. – die roten Häuser
- 3 Der Kirchturm im Reschensee
- 4 Tartscher Bühl
- 5 Laaser Marmor
- 6 Unter- und Obermontani
- 7 Hotel Paradiso
- 8 Kirchenruine St. Laurentius
- 9 Ein letzter Tanz in Plaus
- 10 Bad Egart
- 11 Pfandler Alm
- 12 Schenna und sein Mausoleum
- 13 Der Einsiedler von Naif
- 14 Soldatenfriedhof in Meran
- 15 Verlorene Bauernhöfe im Ultental
- 16 Burgruine Neuhaus
- 17 Bozen und seine Virgilbahn
- 18 Sage vom Karersee
- 19 Maria Weißenstein
- 20 Ruine Leuchtenburg und die Rosszähne
- 21 Fleimstalbahn
- 22 Klösterle von Laag
- 23 Die Haderburg
- 24 Brenner Bad
- 25 Bahnstation Schelleberg
- 26 Die Sachsenklemme

- 27 Franzensfeste und seine Festung
- 28 Archeopfad Brixen
- 29 Latzfonser Kreuz
- 30 Erdpyramiden von Percha
- 31 Alte Rasner Brücke
- 32 Platterwand und Hexensteig
- 33 Prettaufer Bergwerk
- 34 Grenzübergang im Pustertal
- 35 Tunnelsystem am Lagazuoi





**Oberhalb von Brixen zogen viele Völker durch Südtirol, alle hinterließen Spuren ([Kapitel 28](#)).**

## VORWORT

Klar, Südtirol, das Land der Berge, ist einfach wunderschön. Ein Sehnsuchtsland mit allen seinen wilden Dolomitengipfeln, friedvollen Almen, weiten Tälern und tiefen Schluchten. Den blauen Seen und tosenden Wasserfällen, den trutzigen Burgen und freundlichen Bergbauern, den einsamen Kirchen und herrschaftlichen Klöstern sowie den weiß blühenden Apfelhainen und rot leuchtenden Weinbergen ... ganz einfach: Südtirol macht süchtig ...

Aber Halt! Da gibt es auch eine ganz andere Seite von Südtirol. Jede Menge unheimlicher Winkel, verlassenener Orte, gewaltiger Kraftplätze, eine Vielfalt an verwunschenen Burgen, Ruinen, Seen und eine energiegeladene Natur. Historischer Grund und Boden, Kriegsschauplätze, aber auch religiöse Stätten aus vorchristlicher Zeit. Wir haben uns, auch wenn wir keine Historiker sind, auf die Suche danach gemacht und viele unterschiedliche Orte gefunden, die jeden

abenteuerlustigen und entdeckergefreudigen Reisenden faszinieren. Vor allem haben wir Wert darauf gelegt, dass diese schaurigen Orte relativ leicht zu erreichen sind. Außerdem wollten wir, dass man zumindest noch ansatzweise etwas von den verlassenen und dunklen Orten zu sehen bekommt.

Dabei gibt es in Südtirol noch jede Menge mehr schaurige, gruselige Plätze, denen ein Spuk, Tod oder ein Verbrechen anhängt. Aber in diesem Buch war leider nicht mehr Platz, und so mussten Geschichten über die Feuernächte im Juni 1962, über den Massenmörder Guido Zingerle, über Lawinenunfälle oder die großen Felsstürze – auch die aus jüngster Zeit – wie am Hotel Eberle bei Bozen oder bei dem einsamen Hof in Tramin außen vor bleiben. Und natürlich gäbe es in Südtirol noch viel mehr Geschichten über Burgen zu erzählen, Sagen aus der Welt der Dolomiten, über Schalen- und Opfersteine oder über berühmte-berühmte Wege, wie der Ochsentodweg oder die gefährliche Besteigung des Ortlers über die Nordwand. Interessanterweise gibt es in Südtirol wenig verfallene Industrie- oder Wohngebäude. Sogar von den Grand Hotels aus dem 19. Jahrhundert sind einige, zumindest in den Grundzügen, noch immer gut erhalten. Das liegt daran, dass der Grund und Boden in Südtirol teuer ist und somit nie etwas lange leersteht. Zum anderen kümmern sich die Südtiroler selbst sehr gut um ihr Eigentum und haben es gerne, wie man sagt „sauba beinand“. Jetzt ist noch Zeit, die morbiden Lost and Dark Places zu erkunden, bevor sie in der Geschichte vergehen. Dafür wünschen wir Ihnen viel Spaß und eine gehörige Portion Nervenkitzel.

*Lisa und Wilfried Bahnmüller*





Leonhards Einsiedelei bei Maria Weißenstein ([Kapitel 19](#))

# VERHALTENSREGELN FÜR LOST PLACES

## 1. Behandeln Sie die Orte mit Respekt

---

Jedes Bauwerk und jedes Gebäude erzählen eine Geschichte aus vergangenen Tagen. Dies gilt es zu schützen. Und auch wenn es teilweise nicht so aussieht, aber jeder dieser Lost Places hat einen Eigentümer. Das sollte respektiert werden. Das beinhaltet vor allen Dingen,

dass nichts zerstört oder gewaltsam geöffnet wird. Sind Fenster oder Türen verschlossen, sollte das auch so bleiben. Gehen Sie respektvoll mit dem Ort um.

## **2. Nehmen Sie nichts mit, lassen Sie nichts da**

---

Wenn Sie etwas von einem Lost Place mitnehmen, und sei es noch so klein, ist es Diebstahl. Wie bereits in Punkt 1 gesagt, alle diese Orte haben einen Eigentümer. Daher gilt die Regel: Alles bleibt, wie es ist. Belassen Sie es bei den schönen Einblicken und Fotos, die Sie an dem Ort machen. Gleiches gilt auch umgekehrt: Lassen Sie nichts liegen. Keine Essensreste, keine Kaugummis, keine Kippenstummel.

## **3. Rauchen verboten**

---

Das bringt uns zum nächsten Punkt: Rauchen verboten. Zollen Sie dem ehrwürdigen Ort Respekt und verzichten Sie für die Zeit, die Sie da sind, aufs Rauchen. Kippenstummel brauchen nicht nur 15 Jahre zum Verrotten (sie sollten übrigens nirgends achtlos weggeworfen werden), sondern können schnell ein Feuer verursachen.

## **4. Keine Graffiti**

---



Dass Sie nichts hinterlassen sollen, gilt auch für Kunstwerke an den Wänden. Man sprüht einfach nicht auf fremdes Eigentum, sei es noch so schön. Lassen Sie die Wände wie sie sind, sodass auch noch Menschen nach Ihnen den Ort so erleben können, wie er früher einmal war.

## **5. Seien Sie vorsichtig**

---

Vorsicht ist besser als Nachsicht. Das gilt vor allem bei Lost Places. Marodes Holz, verrostete Geländer, einsturzgefährdete Decken, lockere Böden (teilweise befinden sich noch Kellergeschosse darunter), eingeschlagene Fenster – die Liste der Gefahren solcher Orte ist lang. Seien Sie daher immer wachsam. Begeben Sie sich niemals in Gefahr für das eine Foto. Das ist es nicht wert. Treppen und obere Etagen sind eine gängige Gefahrenquelle. Schauen Sie sich den Zustand der Treppe und der Decke genau an. Nehmen Sie auch eine Taschenlampe für dunkle Räume und Keller mit.

## **6. Gehen Sie nicht allein**

---

Es ist ratsam, immer mindestens zu zweit, besser noch zu dritt, einen Lost Place zu besuchen. Da gilt die alte Regel: Ist eine Person verletzt, bleibt die Zweite vor Ort und die Dritte holt Hilfe. Zudem weiß man nie, wen man vor Ort trifft. Plünderer, Spinner und betrunkene Jugendliche sind auch oft in Lost Places anzutreffen. Da ist es beruhigender, nicht allein unterwegs zu sein.



**Der Heilige Prokulus wacht über Naturns ([Kapitel 8](#)).**





**Stibitze niemals Wein aus dem Keller der Salurner Haderburg! (Kapitel 23)**

## 7. Erregen Sie kein Aufsehen

---

Da viele Lost Places in Privatbesitz sind, gilt hier »Betreten verboten«. Auch, wenn das Tor angelweit aufsteht oder ein riesiges Loch im Zaun ist. An Orten, an denen das Zugangsrecht nicht ganz klar ist, ist es ratsam, sein Auto nicht direkt vor dem Gelände zu parken. Schauen Sie beim Betreten des Geländes auch immer, dass Sie niemand sieht. So vermeiden Sie unerwünschte Begegnungen und mögliche Konfrontationen mit der Polizei.

## Ausrüstung

---

Wir empfehlen Folgendes:

- Festes Schuhwerk, hohe Socken (Schutz vor Zecken)
- Reißfeste Kleidung, ggf. leichte Regenjacke
- Kamera inkl. Zusatzakku, Speicherkarten, Stativ
- Proviant und Getränke (nehmen Sie aber alles wieder mit)
- Kopf- oder Stirnlampe für freie Hände
- Taschenlampe mit weitem Winkel für Keller und dunkle Räume
- Taschenmesser
- Aufgeladenes Handy (ggf. Powerbank)
- Notizblock und Stift
- Pflaster und Taschentücher
- Mücken- und Zeckenspray







Das alte Hospiz, einst Herberge vieler Pilger ([Kapitel 22](#))

# VINSCHGAU



**Es war einmal eine stolze Burg im Vinschgau: Ruine Obermontani (Kapitel 1).**



# 1

## **DUNKLE VERGANGENHEIT IM GRENZGEBIET**

### **Drachenzähne auf der Plamort**

**Ein dunkles Geheimnis liegt in den Bergen zwischen Nauders und Reschen. Mit Eisen bestückte Drachenzähne sicherten die Grenze: die Panzersperre von Plamort.**

Plamort oberhalb von Reschen **Ort** Touristinfo, Hauptstraße 22, 39027 Reschen  
**GPS** 46.844267, 10.526689 **Anfahrt** ÖPNV: Mit dem Zug nach Mals, weiter mit dem Bus nach Reschen; Auto: Nördlich des Reschensees liegt Reschen, es gibt einen kostenpflichtigen Parkplatz in der Altdorfstraße **Info** [www.vinschgau.net](http://www.vinschgau.net)



**Die gewaltige Panzersperre auf der Plamort-Hochebene kam nie zum Einsatz.**

**GEGENSÄTZE** Der verlorene, einsame Turm im Reschensee ist weitaus bekannter als die gewaltige Wehranlage Plamort im Grenzgebiet zu Österreich. Sie liegt auf einer Hochebene jenseits der Baumgrenze und ist heute für alle Grenzgänger frei zugänglich. Viele der Bunker stehen offen, die tiefen Verbindungswege sind deutlich zu sehen. Besonders gewaltig sind die Drachenzähne, die Panzersperren, die außergewöhnlich gut erhalten sind. Sie bilden einen extremen Kontrast zur ansonsten rundum idyllischen Bergwelt: mit dem lieblichen Hochmoor, den sensationellen Aussichten und den friedlich grasenden Bergschafen. Ein wirklich unheimlicher Ort mit einer dunklen Vergangenheit.



**DER ALPENWALL** Dabei ist Plamort nur ein kleiner Teil einer weitläufigen Grenzanlage, die man *Vallo Alpino Littorio*, zu Deutsch Alpenwall, nennt. Der Alpenwall wurde bereits nach dem Ersten Weltkrieg errichtet und sollte die italienischen Außengrenzen sichern. Vor allem nach der endgültigen Machtübernahme Benito Mussolinis 1926 wurden mit einem ungeheuren Aufwand viele neue Wehranlagen geschaffen. Sie führten entlang der französischen Grenze in den Seealpen bis nach Istrien. Italiens faschistischer Diktator Mussolini, der »Duce«, war eigentlich ein Verbündeter Adolf Hitlers. Aber das gegenseitige Vertrauen war nicht zu groß. Als Hitler im März 1938 den Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich veranlasste, dehnte er damit seine Macht und sein Reich automatisch nach Süden direkt an die Grenze Italiens aus. Trotz des Stahlpakts vom Mai 1939, der die gegenseitige Unterstützung im Kriegsfall samt Anerkennung der Grenze am Brennerpass zwischen dem Deutschen Reich und Italien sicherte, befürchtete der »Duce« nicht nur eine Invasion, sondern argwöhnte, dass das ursprünglich österreichische Südtirol ans Deutsche Reich fallen könnte. Es war erst wenige Jahre zuvor durch den Friedensvertrag nach dem Ersten Weltkrieg unter großem Widerstand der Südtiroler Italien zugesprochen worden. Deshalb forcierte Mussolini ab 1938 den Bau des gigantischen Verteidigungssystems. Unzählige Sperranlagen wurden in Tälern, auf Pässen und an strategisch wichtigen Punkten auf den Bergen errichtet. Dafür baute man Bunkeranlagen, Panzersperren, Schützengräben, Kampfund Beobachtungsstände, Versorgungsgänge, Kasernen sowie Artilleriebastionen. Diese enormen Baumaßnahmen blieben den Deutschen nicht verborgen und so wurden die Arbeiten nach deren Protest 1942 eingestellt, wobei der Bauabschnitt bei

Reschen schon fertiggestellt war. Zumindest dort musste kein Soldat sein Leben lassen. Die Grenzsicherung in dem Drei-Länder-Eck wurde 1943, als die deutsche Wehrmacht in Italien einmarschierte, voll funktionstüchtig, aber kampflös übergeben. Bis 1962 wurde die Anlage gewartet und geriet danach in Vergessenheit, bis sie 1999 von der italienischen Regierung an die Provinz Südtirol übergeben wurde, die Renovierungs- und Sicherungsarbeit leistete.

**ERREICHBAR MIT EINER WANDERUNG ODER EINER MOUNTAINBIKE-TOUR** Die Drachenzähne lassen sich nur zu Fuß (4 Std., 10,5 km, 550 hm) oder mit einer relativ einfachen Mountainbike-Tour erreichen. Letztere führt über eine Forststraße vorbei, an der Etschquelle hinauf und hinunter. Für die Wanderung startet man an der Touristinfo in Reschen und folgt dem Gehweg parallel zur Hauptstraße in Richtung Reschensee. Fast am Ortsende biegt man vor dem Hotel Eden links ein, von rechts stößt die Straße durch die Unterführung dazu. Unmittelbar nach dem Hotel geht es dann rechts. Der Weg wird zum Feldweg, die Abzweigung nach links zur Etschquelle passiert man nur. Stets der Beschilderung Weg Nr. 1A folgend, teilt man sich stellenweise den Aufstiegsweg mit dem Mountainbike-Trail, den die wagemutigen Downhill-Radfahrer bergab nutzen. An den meisten Stellen sind die Strecken jedoch getrennt. Der Weg wird steil, dann lichtet sich der Wald, und mit einem letzten kleinen Aufschwung steht man auf einer kleinen Almstraße. Die Aussicht ist sagenhaft schön: Umgeben von hohen Bergen, öffnet sich das Tal nach Süden und lässt den Reschensee in der Sonne gleißen. An seinem Horizont erhebt sich ein gewaltiger schneebedeckter Riese mit vielen Gipfeln und Scharten: der Ortler, seine Majestät höchstpersönlich! Aber wegen der Aussicht allein ist man



nicht gekommen und deshalb setzt man den Weg nach rechts fort.



**Langsam verfallen die Bunker Mussolinis am Reschenpass.**





**Einige Bunker kann man begehnen.**





**Die Etschbunker im Tal sind gut getarnt.**

**FOTOSPOT UND RASTPLATZ** Nach wenigen Minuten weist das Schild zur Plamort nach links. An der Stelle liegt etwas unterhalb der Almstraße ein beliebter Fotospot und etwas